



Archiv-Geschichten

Das Baublatt im Lauf der Zeit

Auch das Baublatt geht mit der Zeit: Seit über 125 Jahren beliefert es seine Leser mit Baugeschichten. Und seit nunmehr 20 Jahren tun wir dies auch online. Das Baublatt-Archiv enthält einige Schätze – unter anderem die allererste Baublatt-Ausgabe von 1889.

Von Pascale Boschung und Jovana Djuric*

Der 10. September 1889 war die offizielle Geburtsstunde des ersten «Schweizer Bau-Blatts». Wenn auch nur als Probenummer mit 20 000 Exemplaren, die damals an alle Interessierten des Baugeschäfts der ganzen Schweiz versandt worden ist. Und nicht nur der Name war anders. Die erste Ausgabe kostete auch wesentlich weniger: Der Abonnementspreis betrug pro Quartal 1 Franken 50. Auf der Titelseite der ersten Ausgabe befand sich auch kein Inserat, sondern die freundliche Einladung, das Baublatt zu abonnieren: «Trotzdem in der Schweiz tüchtige Fachblätter für das Baugewerbe existieren (Schweizerische Bauzeitung, Illustrierte Schweizerische Handwerker-Zeitung), so fehlt doch zur Stunde noch ein eigentliches Bindeglied zwischen Architekten, Baumeistern,

Bauunternehmern und Baubehörden...» Für tüchtige fachmännische Mitarbeiterschaft sei bestens gesorgt, und es erscheine einleuchtend, dass ein solches Blatt das wirksame Insertions-Organ für einschlägige Artikel sein werde, zu dessen Benutzung höflich eingeladen werde. Was früher als elegant umschriebene Werbung galt, dürfte heute in einem Empörungsschwall enden. Spannend sind die alten Ausgaben aber allemal: Neben detailreich illustrierten Fachartikeln über neue Baumaschinen verbirgt sich in den staubigen Baublatt-Bänden des Archivs auch ein Messemagazin der Baumaschinenmesse Bern aus dem Jahr 1950.

Seit 1898 hat sich das Baublatt ständig gewandelt: Der Name wechselte vier Mal im Abstand von jeweils 30 Jahren. Während sich das

Aussehen der Ausgaben ebenfalls von Zeit zu Zeit veränderte, blieb der Inhalt stets ähnlich: Projekte wurden vorgestellt, neuartige Verfahren und Baumaterialien unter die Lupe genommen und über das Neueste aus den Bereichen Wirtschaft, Technik und Konjunktur berichtet.

Heute gestaltet sich der Themenmix vielseitig. Die Redaktion schreibt sowohl über nationale als auch über internationale Themen. Die Newsseiten bieten mit der Kolumne einen Einblick in die Gedankenwelt von Exponenten der Branche. Zudem finden sich hier Kurzmeldungen zu aktuellen Themen der jeweiligen Bauwoche. Daneben wird über ausgefallene internationale Projekte berichtet, Neues aus der Forschung und Wissenschaft sowie allerlei Skurriles, was im weitesten Sinne mit Bauen zu tun hat, präsentiert. Etwas

Seit 1889 beliefert das Baublatt seine Leserschaft mit Baugeschichten.

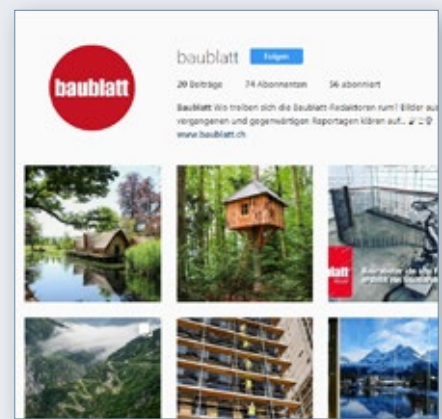
Twitter

Seit Oktober 2009 informieren wir auf der Informationsplattform Twitter über das Baugeschehen. Von Wirtschafts- und Branchenthemen über besondere Fotoserien, Erkenntnisse aus der Forschung bis hin zu lustigen Geschichten. Wir bewirtschaften unsere rund 3700 Follower täglich mit Bau-News. (jod)



Instagram

Nicht nur im Baublatt findet man schöne Bilder, sondern auch auf Instagram. Seit dem 30. August 2017 posten wir werktäglich Bilder, die zeigen, wo die Redaktion überall unterwegs ist. Ob interessante Baustellen oder Stauseen in grüner Landschaft, viele geknipste Bilder landen auf unserer Instagram-Seite. Vor allem auch solche, die es im Print leider nicht zu bestaunen gibt. (jod)



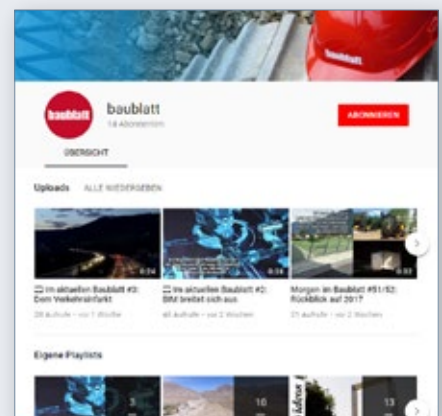
Besonderes sind aber die Analysen zur Baukonjunktur. So zeichnen etwa die «Bauregionen» ein differenziertes Bild der Lage in den einzelnen Kantonen – basierend auf einer umfassenden Recherche und mit exklusiven Zahlen und Grafiken zur Bauwirtschaft. Ergänzend gibt es Monats- und Quartalsanalysen, die einen Überblick über die in der Schweiz eingereichten Baugesuche und Submissionen bieten. Und der KOF-Baublatt-Indikator sagt quartalsweise voraus, wie viel Geld in den folgenden acht Monaten in den Hochbau fließen dürfte. Im Vergleich zu den Texten im Newsportal auf baublatt.ch sind die Berichte ausführlicher. Im Gegensatz dazu können in der Printausgabe meist nicht alle Bilder und Pläne eines Projekts oder Aufnahmen einer Baustelle gezeigt werden.

Der Lötschberg-Basistunnel 2000

In den 90er-Jahren ist das Baublatt im World Wide Web angekommen: Am 12. April 1997 ging die erste offizielle Homepage live. Sie präsentierte sich über ein Jahr lang in einem satten Königsblau und mit einem «modernen», sich hektisch drehenden Logo (siehe *Online-Chronik Seite 10*). Zu den Schlagzeilen zählten im Inland der spannende «Lötschberg-Basis-Tunnel 2000», dessen Ende damals noch lange nicht in Sicht war. Neun Jahre später wurde er in Betrieb genommen. Unter der Rubrik «Ausland» machten lediglich «Risse

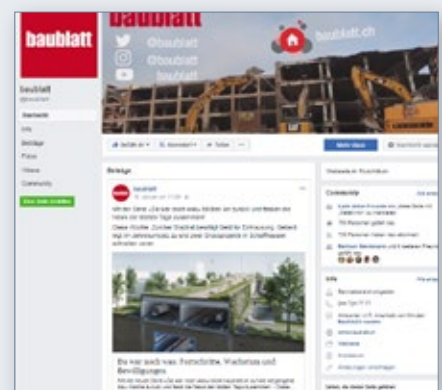
Youtube

Von Interviews über Hightech-Maschinen und Ausblicke zur aktuellen Ausgabe bis hin zur spektakulären Montage der längsten Hängebrücke der Welt: Der Baublatt-Youtubekanal zeigt verschiedene Themen und liefert seit Mitte 2016 jede Woche neue Videos. (jod)



Facebook

Facebook gehört zu den grössten sozialen Netzwerken. Bilder, kurze Texte und Nachrichten machen die Startseite der Plattform aus. Auch das Baublatt versorgt seine Facebook-Community täglich mit News aus der Bauwelt. (jod)



im Bauhaus» die Runde. Schon damals wurden die Leser der Website täglich mit den aktuellsten Meldungen aus der Baubranche versorgt. So auch heute: Die Online-Redaktion bestückt den werktäglichen Newsletter mit Branchen-, Wirtschafts-, Praxis- und Technikthemen. Aber auch schräge Geschichten aus der ganzen Welt gehören dazu. Zum Beispiel jene über einen Pöstler, der sich seinen eigenen Palast baute – aus kleinen Steinen, die er auf seinem Arbeitsweg gesammelt hatte. Oder die Geschichte einer preisgekrönten Toilette an der norwegischen Hardanger-Route, die aus der Feder eines lokalen Architekten stammt und wortwörtlich zum Sitzen einlädt.

13000 Texte, 15000 Bilder

Der damalige Archivar des Baublatts hat ganze Arbeit geleistet. Nach Recherchen im Archiv lässt sich im Webarchiv www.wayback.com viel über die Entstehung der Online-Auftritte des Baublatts herausfinden. Demnach hat die Redaktion seit 1997 über 13 000 Texte geschrieben und fast 15 000 Bilder hochgeladen. Zudem gab es um 2000 eine «Occasionsstelle» auf dem früheren «BauOnline», auf der die User Kleininserate für gebrauchte Baumaschinen, Gerüste, Restposten von Plättli und sogar Baustellenwagen gratis auf-

geben konnten. Und unter der Rubrik «Bauland-gesuche» suchten Personen und Firmen nach Bauland – auch dieser Service war kostenlos.

Ein Blick auf die Website von 2008 zeigt erneut interessante Top-News. Der Zusatzkredit für das Zürcher Bahnprojekt zur Durchmesserlinie wird dem Bund vom Kanton Zürich vorgeschossen. Daneben ist das Siegerprojekt des neuen Basler Grossratsaals bekannt, das auch in Zukunft «ein Politisieren in halbrunder Anordnung ermöglicht». Und zum Schluss wird das 50-Jahre-Jubiläum der «Regionalplanung Zürich und Umgebung» gefeiert.

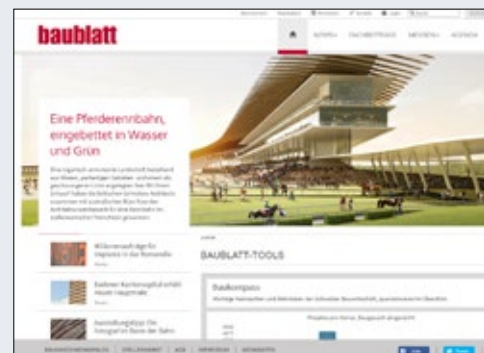
Die grösste Veränderung im Online

Die Website hat sich in den vergangenen 20 Jahren genau wie das Print stetig verändert: Ganze fünf Mal wurde ein Relaunch gestartet, der die Seite zeitgemässer machen sollte. Der letzte fand im November 2017 statt. Mit einem moderneren Design kamen auch neue Funktionen und Features, die die Navigation der Seite vereinfachen. Die News und Fachartikel können heute mit Rubriken und Tags eingeordnet werden und helfen den Lesern, interessante Artikel leicht zu finden. Ebenfalls neu sind die Dossiers: Damit lassen sich grosse Sammlungen erstellen, die beispielsweise alle Beiträge und News zur vergangenen Swissbau 2018 an einem Ort zur Verfügung stellen. Mit neuen Kleidern wurden auch die Rubriken Agenda und der Stellenmarkt versehen. Eine einfachere Suchfunktion mit Auswahl der Veranstaltungsarten und Job-Regionen sollte dem Leser zukünftig beim Stöbern helfen. Zudem änderte sich das Design des Newsletters, der nach wie vor werktäglich verschickt wird.

Spirale aus Print und Online

Oft ist der Übergang zwischen der Printausgabe und baublatt.ch fließend: So landen auf der Homepage auch einige Fachartikel aus dem Print, während die Beiträge von der Website auch in der Zeitschrift erscheinen. Beide Sparten haben ihre Vor- und Nachteile. Sicher ist aber: Das eine würde ohne das andere nicht funktionieren. Das hat sich nicht nur beim Stöbern im Archiv gezeigt, sondern ist auch täglicher Bestandteil der siebenköpfigen-Redaktion. Dass seit über 125 Jahren wöchentlich über das Baugeschehen informiert wird, klappt nur dank einer eingespielten Zusammenarbeit zwischen Print und Online. Zusammenarbeit war auch früher wichtig, wie Fotos aus der historischen Druckerei zeigen. Aber das ist eine andere Geschichte. Sie finden Sie über den nebenstehenden Linktipp. ■

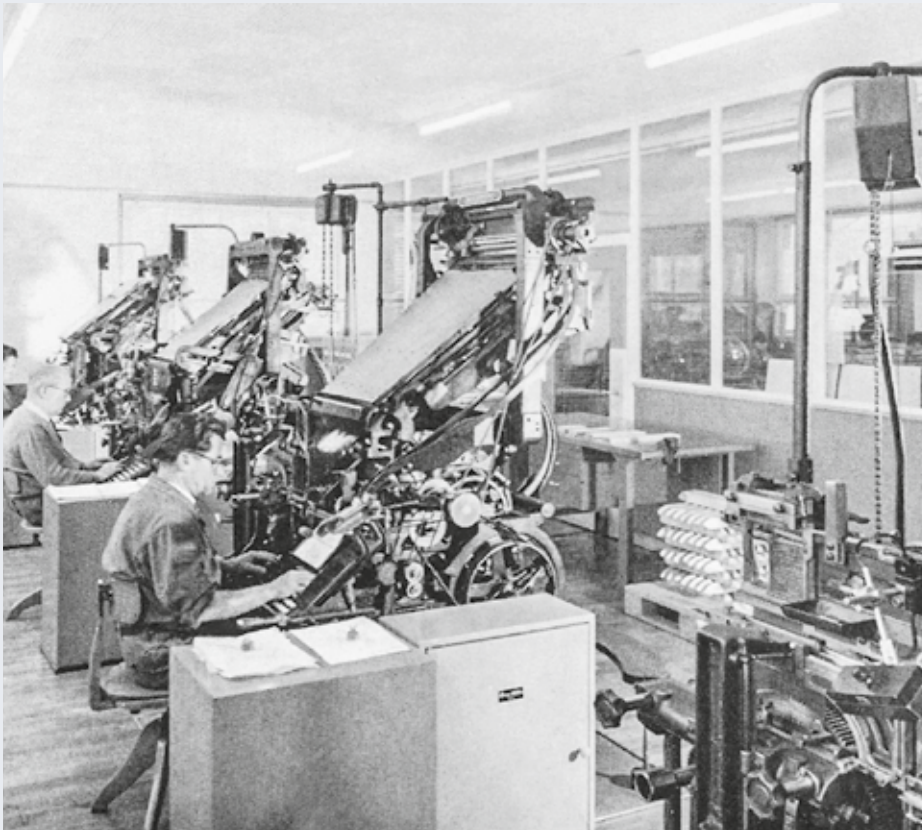
Online-Chronik seit 1997



Die erste Probenummer des «Schweizer Bau-Blatts» vom 10. September 1889.

LINKTIPP
Auf baublatt.ch/historisch finden Sie Bilder unserer alten Druckerei.

* Jovana Djuric ist Kauffrau in Ausbildung und arbeitet zurzeit auf der Redaktion des Baublatts.



Früher mussten in mühsamer Kleinstarbeit Artikel geschrieben und von Schriftsetzern in alten Setzkästen für den Druck eingesetzt werden.

1997: Das Baublatt geht erstmals online. Es heisst noch BauOnline und versorgt die User genau wie das heutige baublatt.ch mit aktuellen News der Baubranche. Nicht nur Baugesuche kann man anschauen, es gibt beispielsweise auch Occasionsangebote.

2000: Der Name BauOnline ist geblieben. Am Inhalt hat sich ebenfalls nichts geändert. Bei diesem Relaunch liegt der Fokus auf dem Design, das moderner geworden ist.

2009: Zum 100-Jahr-Jubiläum des Baublatts bekommt die Homepage einen neuen Anstrich verpasst. Sie heisst nicht mehr BauOnline, sondern baublatt.ch. Die Rubriken wie das Bau-Wetter und die Occasionsangebote gibt es nicht mehr. Der erste Schritt zur zeitgemässen Plattform.

2013/14: Das Design ändert sich erneut und ist mit neuen Funktionen noch komfortabler für die User. Der Baukompass erscheint genauso wie die Baugesuche, der Stellenmarkt und die Agenda sofort auf der Startseite und ermöglicht somit, alles auf einen Blick zu sehen. Das Design begleitet das Baublatt bis Mitte November 2017.

2017: Im November erhält die Baublatt-Website ein frisches Layout und neue Features. Neue Funktionen erleichtern das Lesen und Finden von Artikeln. Dazu bilden speziell generierte Dossiers grosse Sammlungen zu bestimmten Themen.

1889: Die erste Ausgabe des «Schweizer Bau-Blatts», wie es damals noch genannt wird, erscheint am 10. September 1889. Der St. Galler Verlag von Walter Senn Barbieux publiziert die ersten 20 000 Exemplare, die an alle Fachleute im Schweizer Baugewerbe geliefert werden.

1895: Nur sechs Jahre später folgt der erste Relaunch des «Schweizer Bau-Blatts». Das Logo wird von einem Schreiner und einer Bauzeichnerin geziert und entspricht somit der damaligen Zeit.

1950: Mehr als ein halbes Jahrhundert später erscheint ein neues Logo des «Schweizer Bau-Blatts». Die Produktion läuft um einiges sportlicher ab als heute: Die Fachzeitschrift erscheint jeden Dienstag und Freitag.

1956: Baustart für den ersten eigenen Geschäftssitz in Rüschlikon am Zürichsee. Erstmals finden alle Abteilungen unter einem Dach Platz: die Redaktion, die Druckerei und die Inseratenverwaltung. Bis heute ist die «Pfnüselküste» die Heimat des Baublatts.

2002: Mit dem letzten Relaunch ist das Baublatt nun endgültig als Marke etabliert. Das rot-weiße Logo ziert bis heute die nun farbige Titelseite, die grösstenteils aus einem Inserat besteht.

Print-Chronik seit 1889

